

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **15 (1929)**

Heft 34

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz
Der „Pädagogischen Blätter“ 36. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes:
J. Trogler, Prof., Luzern, Willenstr. 14, Telephon 21.66

Insertaten-Aannahme, Druck und Versand durch den
Verlag Otto Walter A.-G. - Olten

Beilagen zur „Schweizer-Schule“:
Volksschule · Mittelschule · Die Lehrerin

Abonnements-Jahrespreis Fr. 10.—, bei der Post bestellt Fr. 10.20
(Check Vb 92) Ausland Portozuschlag
Insertionspreis: Nach Spezialtarif

Inhalt: Die Architektur der Schule — Ueber die Korrektur der Aufgaben — Schulnachrichten — Bücherchau — Interessante Zahlen — Humor — Beilage: Volksschule Nr. 16.

Die Architektur der Schule*)

Gedanken zum Stoffabbau von Dom. Bucher.

II.

Im 1. Abschnitt wurde den Tatsachen nachgespürt, die einen Abbau am Wissensstoff der Volksschule wünschbar machen lassen. In den meisten Fällen erfahren aber gestellte und auch begründete Wünsche eine Nachprüfung auf ihre Stichhaltigkeit. Es mag das auch hier am Platze sein, weil tatsächlich auf dem Gebiete der Schulmethodik so oft Umänderungen vorgenommen wurden — auf gut gemeinte Wünsche hin, wie man annehmen darf —, die sich im Verlaufe ihrer Anwendung nicht bewährten. Wir Leute von der pädagogischen und meth. Kunst stehen da ähnlich wie die Vertreter der heilkundlichen Wissenschaft manchmal vor der rätselhaften Tatsache, daß vieles sich in der praktischen Anwendung nicht so einstellt, wie die theoretischen Erwägungen es bestimmt erwarten ließen.¹⁾ Ein Grund übrigens, warum Theorie und Praxis nicht immer im Einklang miteinander stehen, ist vielleicht darin zu suchen, daß wir „Artikel“-Schreiber in Dingen der Organisation, der Berufshebung usw. etwas zu sehr Enthusiasten sind, insfolgedessen manchmal Wege gewiesen werden, die der Allgemeinheit nicht dienlich, oder wenigstens nicht verständlich genug sind. Denken

*) Vergl. Nr. 30.

¹⁾ Die Erwünschbarkeit von sog. Versuchsschulen wäre damit nur um so mehr erwiesen. Ausführliches und gut Begründetes darüber finden wir im zweiten Heft 1929 der „Schule und Erziehung“ von dem gelehrten Jesuitenpater J. Schröteler. (Siehe „Schweizerische Schule“ Nr. 27/1929.)

wir nur einmal ehrlich an all das, wofür wir etwa in jungen Jahren uns kräftig eingesetzt haben!

Nachdem Stimmen laut wurden, welche die Abbaufunktion des Nicht-Abbaues zeichnen wollten, wird man es erwarten, daß im Rahmen dieser Darlegungen der Begriff „Abbau“ nach seiner Herkunft und seinem Wesen etwas untersucht werde. Ohne Zweifel ist der Ausdruck als ein Fund aus der Nachkriegszeit zu betrachten. In gleicher Weise, wie man hinsichtlich der militärischen Rüstungen von Abbau sprechen zu dürfen wünschte, glaubte man auch im Hinblick auf geistiges Rüstzeug sich ähnlich ausdrücken zu dürfen. Und warum auch nicht! Nur durfte man es sich dann nicht versagen, den übertragenen Ausdruck in seinem vielgestaltigen Sinn zu erklären, ansonst die Befürchtung einer gewissen „papierernen Gefahr“ nicht ganz von der Hand zu weisen wäre.

Was kann demnach unter Abbau verstanden werden?

a) Zunächst denkt man an eine Verkürzung der Schulzeit: weniger Schuljahre, weniger Schulhalbtage, kürzere Unterrichtszeit pro Tag — mehr Ferien, Ferien im Hochsommer, Sportferien im Winter, Ermüdungsferien im Vorfrühling — mehr Unterrichtspausen, zu den zwei Turnstunden noch eine Spielstunde, Pflege der geistigen Ausspannung während der Unterrichtszeit (Erzählen, Handfertigkeit). Von all diesen aufgezählten Abbaumöglichkeiten ist nicht manche darunter, die nicht ein Problem für sich wäre, ein Problem nämlich